

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 101 [i.e.] 102 (2019)
Heft: 1: Kinder, Schule und Religion

Rubrik: Aktuell News : International

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INTERNATIONAL

Neues US-Parlament: so religiös wie das alte



In der amerikanischen Bevölkerung bezeichnen sich 23 Prozent als atheistisch, agnostisch oder «nichts Besonderes». Trotzdem sagt im neu gewählten Parlament nur gerade eine Person – Senatorin Kyrsten Sinema, Demokratin aus Arizona –, dass sie nicht religiös sei. Der neue, 116. Kongress der Vereinigten Staaten ist insgesamt etwa so religiös wie der vorherige: 88,2 Prozent Christen, 6,4 Prozent Juden, je 0,6 Prozent Muslime und Hindu und je 0,4 Prozent Buddhisten und Unitarier. Allerdings: Befragt nach ihrer Religionszugehörigkeit weigern sich immer mehr Mitglieder des Kongresses, sie anzugeben. Diese Gruppe – alles Demokraten – zählt 18 Abgeordnete oder 3 Prozent des Kongresses, gegenüber 10 Mitgliedern (2 Prozent) im 115. Kongress. Unter den Verweigerern ist auch Jared Huffman aus Kalifornien, der sich 2017 als Humanist bezeichnet und gesagt hat, dass er nicht sicher sei, ob Gott existiere. (pc)

Zahl der Atheisten in der Türkei steigt

Immer mehr Menschen in der Türkei wenden der Religion den Rücken zu. Laut einer aktuellen Umfrage des renommierten Meinungsforschungsinstituts Konda gibt es in der Türkei immer mehr Menschen, die sich selbst als Atheisten bezeichnen – in den vergangenen zehn Jahren habe sich ihre Zahl verdreifacht. Der Prozentsatz derjenigen, die sich als Muslime verstehen, sank dagegen von 55 auf 51 Prozent. Die Zahl der Strenggläubigen fiel von 13 auf 10 Prozent. Konservative Kreise betonten in der Vergangenheit immer, die türkische Gesellschaft bestünde zu 99 Prozent aus Muslimen. Auch das Ministerium für Religiöse Angelegenheiten DIYANET hatte 2014 erklärt, 99,2 Prozent der Bevölkerung der Türkei seien Muslime. (pc)

Atheisten sind grosszügiger als Christen

Atheisten sind Christen gegenüber grosszügiger als Christen gegenüber Atheisten. Das hat eine Studie der Ohio University ergeben. Forscher baten die Teilnehmer eines Spieles, den gewonnenen Geldpreis mit einem Mitspieler zu teilen, der selber keinen Einfluss auf das Spielergebnis hatte. Als Atheisten die religiöse Ausrichtung ihres Mitspielers bekannt gegeben wurde, hatte das keinen Einfluss auf ihr Verhalten. Christen hingegen zeigten sich parteiisch: Sie waren nur gegenüber Mitchristen grosszügig. Studienleiterin Colleen Cowgill: «Wir haben in mehreren Studien festgestellt, dass unsere atheistischen Teilnehmer sich gegenüber Partnern, die ihrer Meinung nach Christen waren, fairer verhielten als Christen gegenüber denjenigen, die sie für Atheisten hielten.» (pc)

Absage: österreichische Regierung will keinen Karfreitags-Feiertag

Der Karfreitag ist im überwiegend katholischen Österreich nur für Angehörige der evangelischen Kirchen des Augsburgischen und Helvetischen Bekenntnisses, der Altkatholischen Kirche und der Evangelisch-methodistischen Kirche ein bezahlter Feiertag. Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat nun die geltende Karfreitags-Feiertagsregelung für Arbeitnehmer als diskriminierend eingestuft und gekippt. Die Gewährung eines bezahlten Feiertags primär nur für evangelische Christen stelle eine verbotene Diskriminierung aufgrund der Religion dar, entschied der EuGH. Die österreichische Bundesregierung spricht sich aber auch nach dem EuGH-Urteil zum Karfreitag gegen die Einführung eines neuen Feiertages aus. (Bue)

Schulpflicht trotz Religion

Ein Paar aus der Nähe von Darmstadt hat sich aus religiösen Gründen geweigert, seine vier Kinder in die Schule zu schicken. Die streng religiöse Familie hält die Schulpflicht für eine «Freiheitsbeschränkung». Die Behörden brachten die Kinder daraufhin für drei Wochen im Heim unter, um die Schulpflicht durchzusetzen. Die Eltern sahen ihr Menschenrecht auf Familienleben verletzt. Ihre Beschwerde landete vor dem Europäischen Gerichtshof. Die Strassburger Richter hielten nun aber fest, dass mit dem teilweisen Sorgerechtsentzug zwar in dieses Recht eingegriffen worden sei. Die Gründe dafür seien aber «relevant und ausreichend». (pc)

AUFGEFALLEN

«Wort zum Sonntag»: Fernsehprediger rechtfertigt Ausbildung zum Töten



Urs Corradini möchte «ein breites Publikum ansprechen und nicht nur Kircheninsider», sagt er. Beim «Wort zum Sonntag» des Schweizer Fernsehens habe er die Möglichkeit, die christliche Haltung zu konkreten aktuellen Fragen zu kommentieren. Und davon hat er auch Gebrauch gemacht.

Zur besten Sendezeit zwischen Tagesschau und «Wer wohnt wo?» sprach der römisch-katholische Gemeindeleiter aus Schüpfheim Mitte Januar sein Wort zum Sonntag. Allerdings nicht im Kollarhemd mit dunkler Kleidung, sondern in der Hauptmannsuniform eines Feldpredigers der Schweizer Armee.

Und die Uniform des Fernsehpredigers war Programm: Die wie Rekruten angesprochenen Fernsehzuschauer (Durchschnittsalter 58 Jahre) mussten sich erklären lassen, dass die Bibel zwar das Töten moralisch verbiete, Jesus aber auch Hilfe für die Schwachen fordere und es deshalb richtig sei, zur Verteidigung dieser Schwachen von der Schusswaffe Gebrauch zu machen. Im Übrigen finde er die Ziele der Schweizer Armee gut. In einer solchen Armee Dienst zu tun, sei «moralisch kein Problem». Sie biete «wunderbare Erlebnisse von Kameradschaft».

Beim Deutschschweizer Radio und Fernsehen gibt es heute zwölf Sendegefässe mit religiösem Bezug, mitfinanziert durch Zwangsgebühren auch von Konfessionsfreien – und Militärdienstverweigerern.

Pietro Cavadini

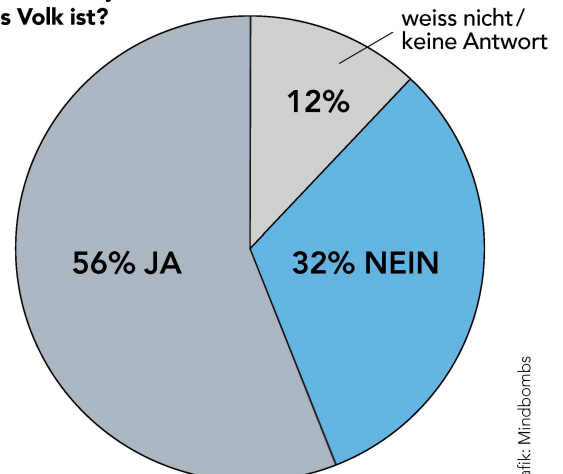
Von Gott auserwähltes Volk

56 Prozent der Israeli glauben, dass die Juden ein von Gott auserwähltes Volk sind. Das ergab kürzlich eine Umfrage der israelischen Tageszeitung «Haaretz»¹.

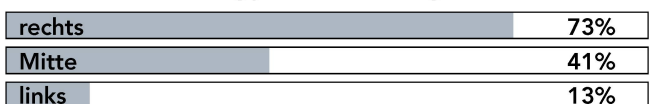
Der Jude und Atheist Albert Einstein hat sich bereits 1954 zu diesem Thema geäussert: «Für mich ist die unverfälschte jüdische Religion wie alle anderen Religionen eine Incarnation des primitiven Aberglaubens. Und das jüdische Volk, zu dem ich gerne gehöre und mit dessen Mentalität ich tief verwachsen bin, hat für mich doch keine andersartige Dignität als alle anderen Völker. Soweit meine Erfahrung reicht, ist es auch um nichts besser als andere menschliche Gruppen, wenn es auch durch Mangel an Macht gegen die schlimmsten Auswüchse gesichert ist. Sonst kann ich nichts «Auserwähltes» an ihm wahrnehmen.»

Seit Israel die Atombombe besitzt und fremdes Territorium besetzt, gilt Einsteins Hinweis auf den «Mangel an Macht» des jüdischen Volkes nur noch eingeschränkt. Das hat wohl auch «Haaretz»-Mitherausgeber Gideon Levy zu seinem Kommentar veranlasst: «Es ist einfach zu erklären, dass Gott existiert oder nicht existiert. Niemand erwartet da Beweise. Aber wenn die Mehrheit einer Nation überzeugt ist, dass ihre Nation allen anderen Nationen überlegen ist, sind einige Beweise notwendig. Im Falle Israels ist es allerdings leicht zu erkennen, dass es sich um einen Fall von Realitätsverlust handelt – um eine gefährliche Illusion. Denn ein Volk, das davon überzeugt ist, dass es von Gott auserwählt ist, stellt eine Gefahr dar, eine Gefahr für sich selbst und auch eine Gefahr für seine Umgebung.» (pc)

Glauben Sie, dass das jüdische Volk ein von Gott auserwähltes Volk ist?



Politische Ausrichtung jener, die mit Ja geantwortet haben:



¹ <https://www.haaretz.com/opinion/.premium-79-percent-of-right-wingers-believe-jews-are-the-chosen-people-are-you-for-real-1.6471893>